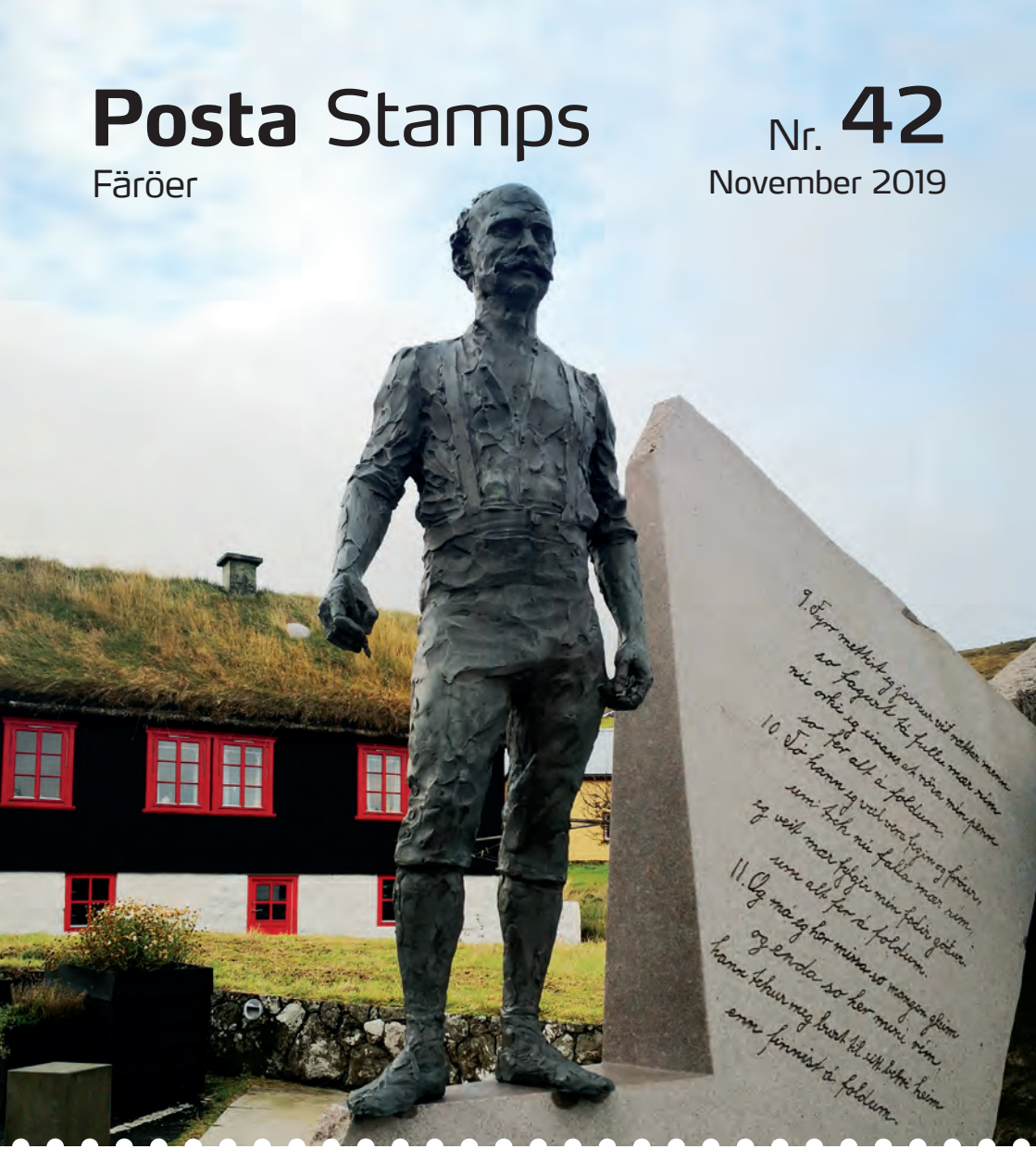
Posta Stamps

Färöer

Nr. 42

November 2019



- Vatndalsvatn - der Herzsee
- Mikkjal á Ryggi
- 125 Jahre Volleyball
- Kunst: Sigrun Gunnarsdóttir
- Norden 2020: Robbenbaby

Posta
FAROE ISLANDS

Probendruck

Vatndalsvatn - Der Herzsee

Es schlägt ein Herz...
Valentinstag – der Tag der Liebenden. Der Tag der Herzen, an dem die zarte Liebe ihre Fühler ausstreckt, um zu sehen, ob man sie erwidert, während die bereits bestehende Liebe gefestigt wird und sich in Worten und liebevollen kleinen Geschenken ausdrückt.

Färöische Romantik
Man kann viel sagen über die färöische Topografie, aber Romantik ist nicht unbedingt das Wort, das einem dabei zuerst auf der Zunge liegt. Unser zerklüfteter, felsiger Archipel, geformt von Jahrmillionen verheerender Einflüsse – gewaltigen Vulkanausbrüchen, tektonischer Aktivität, wechselnden Eiszeiten und stetiger Erosion durch Meer, Regen und atlantische Stürme – kann auf den unvorbereiteten Gast, nun ja, eher unromantisch wirken.

Doch wir Färinger wissen es besser. Unter der rauen Schale sind wir ein ganz liebenswerter Menschenschlag mit romantischen Erzählungen, Legenden und Liedern. Es versteht sich von selbst, dass eine Kultur, die Sprichwörter wie: *„Niemand kann morgens sagen, wo er abends übernachten wird“*, ein Bedürfnis nach Zärtlichkeit und Geborgenheit hat. Dies hat Geschichten hervorgebracht wie die von dem jungen Mann, der regelmäßig von einer Insel zur anderen hinüberschwamm, um seine Liebste zu treffen – oder vom Pfarrer, der durch die Liebe zu seiner schönen, aber etwas flatterhaften Frau in den Wahnsinn getrieben wurde.

Auch die innige Liebe, mit der unsere nationalromantischen Gedichte schroffe Berge, das tosende Meer und den mühevollen Alltag der Menschen beschreiben, wirkt auf Unvorbereitete wahrscheinlich eher befremdlich.

Das Herz der Nation
Ja, natürlich sind die Färöer ein liebevolles und herzliches Land. Tatsächlich in so hohem Maße, dass sich dies in der Landschaft manifestiert hat.

Vatndalsvatn - der Herzsee. Foto: Charles Martinez.

Auf der Insel Vágar, hoch oben im Gebirgstal oberhalb des Ortes *Bøur*, liegt das Herz der Färöer: der Gebirgssee *Vatndalsvatn*, geformt wie ein perfektes Herz. Und wenn Sie das nicht glauben wollen, geben Sie einfach die Koordinaten 62°5'32"N 7°20'29"W in Google Maps ein und überzeugen Sie sich selbst!

Böse Zungen werden wohl darauf hinweisen, dass es lediglich der Zufluss des Bachs Breiðá war, der die Einkerbung des Herzens formte, und sein Abfluss, der die Spitze schuf, aber darüber sehen wir großzügig hinweg. Vatndalsvatn ist ein Herz, eingeschnitten in den harten Basalt, basta! Eine Erinnerung der Natur an uns alle, dass die Liebe die größte von allen ist.

Wenn Sie für Ihren Schatz also etwas ganz Besonderes tun möchten, vergessen Sie die Pralinen und buchen Sie eine Reise zu den Färöern. Nehmen Sie ihn oder sie mit auf eine kurze, aber steile Wanderung entlang der Breiðá in Bøur bis zum Vatndalsvatn und machen Sie ein Picknick am Strand des Herzens der Färöer. Ok, vielleicht nicht gerade am 14. Februar, mitten im dunklen und gefährlichen Winter. Ein Sommertag tut es auch – bis weit in die helle, romantische Sommernacht hinein.

Und wenn die Romantik dann irgendwann etwas langweilig wird, soll der Vatndalsvatn auch ein sehr guter Ort zum Bergforellenangeln sein...

Das innere Herz

Mit dem ganz und gar handgreiflichen Herz der Nation im Sinn hat die Grafikerin Suffía Nón sich zur zweiten Briefmarke inspirieren lassen, die die innere Herzenslandschaft im Gemüt jedes Färingers beschreibt: das kindliche und aufrichtige Herz in einer unversöhnlichen Landschaft und einer uralten Kultur.

Mit diesem Gedanken im Hinterkopf möchten wir darauf aufmerksam machen, dass Sie, wer auch immer und wo auch immer

Sie sein mögen, „genau hier“ sind, mitten in unserem Herzen.

Valentin

Der Valentinstag am 14. Februar ist ein katholischer Brauch, der sich in jüngerer Zeit auf andere Kulturen ausgedehnt hat. An diesem Tag ist es üblich, kleine romantische Grüße an Menschen zu senden, die einem am Herzen liegen - eine Valentinskarte mit lieben Worten, Blumen oder Geschenke wie Schmuck oder Konfekt. Wenn wir ehrlich sein wollen, stecken wohl vor allem kommerzielle Motive hinter dem Wiederaufleben der Valentinstradition, doch eine schöne und harmlose Geste in unserer durch und durch rationellen Zeit ist sie allemal.

Der Name wird hauptsächlich dem christlichen Geistlichen Valentin zugeschrieben, der im Rom zur Zeit Kaiser Claudius´ II. lebte. Gemäß der Überlieferung hatte der Kaiser Probleme mit der Rekrutierung von Soldaten für sein Heer und führte daher ein Verbot von Verlobungen und Eheschließungen in Rom ein. Doch der Geistliche Valentin ignorierte dieses Verbot und traute heimlich die Liebenden, die dies wünschten. Dies wurde natürlich entdeckt, der gute Valentin wurde verhaftet und am 14. Februar des Jahres 269 n. Chr. hingerichtet.

Während der Gefangenschaft freundete sich Valentin mit der Tochter seines Gefängniswärters an und tauschte kleine Briefe mit ihr aus, unterschrieben mit „Dein Valentin“.

Diese Geschichte ist eine Legende ohne historische Belege – aber im Namen der Liebe sehen wir darüber natürlich gern hinweg.
Mit lieben und herzlichen Grüßen
Dein Valentin

Anker Eli Petersen

Bogen

Das Besondere an dieser Briefmarkenausgabe ist, dass beide Briefmarken in Bögen mit jeweils zehn Briefmarken gedruckt werden. Fünf von jeder Art. Siehe Abbildung oben.

Wenn Sie einen Brief ins Ausland senden müssen, benötigen Sie beide Briefmarken 8 + 12 = 20 DKK. Wenn Sie andererseits einen Brief an einen Empfänger auf den Färöern senden möchten, benutzen Sie nur die Briefmarke in Höhe von 12 DKK * .*

** Nach der geplante Portoerhöhung per 01.01.2020 kostet ein Kleinbrief auf den Färöern DKK 12,00 und nach Ausland DKK 20,00*

Probendruck

Mikkjal Dánjalsson á Ryggi

Man erzählt sich, dass der Bauernsohn aus dem Haus *„í Beiti“* während der Heuernte 1909 zum Bach *Hýsisá* hinunterging, der wohl im Sommerwetter ausgetrocknet war, und folgendes Gedicht in den harten Felsen schlug. Frei übersetzt lautet es wie folgt:

Wasser besiegt harten Fels,
schleift Berge nieder.
Die Sense schwingt, das Gras fällt,
und wir fallen mit.

Das Blut stockt, das Herz steht still,
wenn ein Mann stirbt,
die Seele in Gottes Himmel
lebt frei und reich.

So mancher mag den Kopf geschüttelt haben über diesen verrückten jungen Mann, der mehrere Tage brauchte, um ein Gedicht in Stein zu meißeln. Doch das Gedicht steht heute noch dort, über ein Jahrhundert später, und weder Wasser noch Zeit haben es bisher vermocht, Mikkjals Worte auszuradieren.

Buch oder Spaten

Mikkjal Dánjalsson á Ryggi wurde am 17. Oktober 1879 in Miðvágur auf Vágar geboren. Sein Vater, Dánjal Pauli Mikkelsen, war ein belesener Mann, geschichtskundig und aktiv in der örtlichen Gemeinschaft. In seinem Elternhaus *„í Beiti“* fand der junge Mikkjal daher die besten Bedingungen vor, um sich mit der traditionellen färöischen Kultur auseinanderzusetzen – in den Liedern, Mythen und Sagen, den gesellschaftlichen Diskussionen und was sich sonst zu dieser Zeit tat. Hier wurde auch der Grundstein für den unerschütterlichen Glauben gelegt, der Mikkjal sein ganzes Leben lang begleitete. Zweifellos war die Kenntnis der Kirchenlieder Kingos ein robustes Fundament für Mikkjals eigenes Schaffen in der färöischen Kirchenlieddichtung.

Wie alle Jungen zur damaligen Zeit beteiligte sich Mikkjal an allen möglichen Arbeiten zu Lande, zu Wasser und in den Bergen. Dabei lernte er die Alltagspflichten und den Wandel der Natur kennen, was sich später in seiner Dichtung niederschlug. Böse Zungen behaupten, er habe wohl eine stärkere Neigung zum Buch als zum Spaten gehegt, aber das mag in einer Gesellschaft zu erwarten sein, in der die Arbeit mit den Händen höher geschätzt wurde als geistige Tätigkeit.

Ein Teil des Gedichtes, das von Mikkjal á Ryggi 1909 in den Fels gehaut wurde. Foto: Jógvan Helgi Hansen.

Nach dem Besuch der Volksschule im Heimatort wechselte Mikkjal á Ryggi auf die Realschule in Tórshavn. Als 21-Jähriger ging er nach Dänemark, wo er zwischen 1900 und 1902 die Hochschule in Askov bzw. Frederiksborg besuchte. Nach seiner Rückkehr auf die Färöer beschäftigte Mikkjal sich wie die meisten anderen jungen Männer mit allen möglichen anfallenden Arbeiten an Land und auf dem Meer.

Dichter

Die Zeit der Jahrhundertwende um 1900 war an der politischen Front äußerst turbulent. Die nationalistische Strömung, die mit dem färöischen Weihnachtstreffen 1888 ihren Anfang nahm, hatte sich langsam als politische Bewegung manifestiert und führte 1906 zur Entstehung der ersten politischen Parteien auf den Färöern. Bei diesen handelte es sich einerseits um die Unionistenpartei *Sambandsflokkurin*, die keine Änderungen im Verhältnis zu Dänemark wollte, andererseits um die Selbstverwaltungspartei *Sjálvstýrisflokkurin*, die eine größere Autonomie anstrebte.

Mikkjals Vater, Dánjal Pauli Mikkelsen, war auf Seiten der Autonomieanhänger aktiv. Der Sohn engagierte sich auch, jedoch stärker im kulturellen Bereich. Mikkjals erstes gedrucktes Gedicht mit dem Titel *„Fram frímenn“* (Vorwärts, freie Männer) erschien 1906 unter dem Pseudonym *„Gunnleygur“* in der Zeitung der Selbstverwaltungspartei, Tingakrossur. In der nachfolgenden Zeit veröffentlichte *„Gunnleygur“* regelmäßig in Tingakrossur; seine ersten Gedichte waren politisch und etwas bombastisch.

Es dauerte nicht lange, bevor die direkte politische Botschaft in den Hintergrund rückte und die Gedichte ins Beschreibende übergingen. Obwohl Mikkjal á Ryggi ein phänomenales Talent für Naturschilderungen hatte, war er kein eigentlicher Naturpoet. In seinen Gedichten beschreibt er eher das Leben und Wirken des Menschen in der Natur, die Arbeit zu Wasser und zu Lande, die Kultur, die Geschichte und das Leben insgesamt. Er gilt als der beste Schilderer des traditionellen färöischen Arbeitslebens zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Das Motiv unten links auf dem Briefmarkenbogen basiert auf zwei bekannten Gedichten von Mikkjal: *„Áttamannafarið“* (Das Achtmannboot) und *„Smálombini spæla“*

(Spielende Lämmer). 1954 erschien Mikkjal á Ryggis einzige Gedichtsammlung, die passenderweise thematisch nach den Jahreszeiten gegliedert war.

Mikkjal selbst blieb ein Anhänger der Selbstverwaltung und war politisch aktiv. Von 1915 bis 1919 war er Bürgermeister seines Heimatortes Miðvágur und wurde für die Legislaturperiode von 1924 bis 1928 als Abgeordneter ins *Løgting* gewählt. Von 1927 bis 1934 war er außerdem Vorstandsmitglied des färöischen Lehrerverbandes, in den letzten fünf Jahren als Vorsitzender.

Schulbuchautor

1920 wurde Mikkjal á Ryggi als Lehrer in den Orten Bøur und Gásadalur angestellt, eine Stellung, die er 25 Jahre innehatte. Hier lernte er Bina Joensen kennen, die er heiratete und mit der er sich in Gásadalur niederließ.

Mikkjal á Ryggi war ein Vorkämpfer für die Einführung des Färöischen als Unterrichts- und Schulbuchsprache. Lehrbücher in seiner Muttersprache gab es jedoch kaum, und daher nahm er sich der Aufgabe an, Schulbücher zu schreiben. 1926 erschien sein Geografiebuch *„Landalæra I“*, das er zusammen mit A. Thomsen verfasste. 1935 wurde sein erstes Biologiebuch *„Dýralæra I, Súgdjór“* veröffentlicht. 1940 gab Mikkjal á Ryggi das heimatgeschichtliche Werk *„Miðvinga søga“* über die Geschichte seines Heimatortes ab dem Mittelalter heraus. Er war überhaupt ein fleißiger Autor, der neben Gedichten auch Novellen verfasste und einige altnordische Sagas in Färöische übersetzte. 1951 erschien Mikkjals zweites Biologiebuch *„Dýralæra II, Fuglar“*, dieses Mal über das Vogelleben auf den Färöern. Jahrelang hatte Mikkjal Material für dieses Buch gesammelt, malte selbst viele farbenfrohe Abbildungen und beschrieb die einzelnen Vögel in einem beinahe anekdotischen Stil, der es Kinder und Erwachsenen leicht machte, das färöische Vogelleben kennenzulernen. Das Buch wurde für Mikkjal jedoch zu einer großen Enttäuschung, da man aus Kostengründen die meisten Illustrationen in Schwarzweiß druckte und noch dazu so klein, dass die Details nicht richtig zu erkennen waren.

Das Foto rechts auf dem Briefmarkenbogen zeigt Mikkjal, während er an den Abbildungen für sein Vogelbuch arbeitet.

Kirchenlieddichter

1945 endete seine Tätigkeit als Lehrer in Bøur und Gásadalur mit der Pensionierung. Der Ruhestand erhielt jedoch eine tragische Wendung, da Mikkjal á Ryggi im selben Jahr an ansteckender Tuberkulose erkrankte und den Rest seines Lebens im Tuberkulosesanatorium in Hoydalar außerhalb Tórshavns verbringen musste. Während dieser langen Leidenszeit dichtete Mikkjal á Ryggi die meisten seiner Kirchenlieder. Ganze 75 eigene Lieder wurden es, außerdem 40 Übersetzungen anderssprachiger Kirchenlieder. Obwohl man meinen sollte, das schwere Schicksal würde ihn hadern und schwermütig werden lassen, war dies nicht der Fall. Mikkjals Kirchenlieder sind durchgehend freudig und positiv und reflektieren einen tiefen, traditionellen Gottesglauben – oftmals ausgeschmückt mit Sprachbildern nach färöischen Motiven.

Am 20. Oktober 1956 starb Mikkjal á Ryggi nach 11-jährigem Krankenlager. Er hinterließ uns ein Erbe, in dem sich Einblicke in die färöische Kultur, Natur und Geschichte sowie das Arbeitsleben von der färöischen Klassik bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wie Perlen aneinanderreihen.

Anker Eli Petersen

Probendruck

Die Geschichte des Volleyballs

Man sagt, William G. Morgan (1870 - 1942) sei der Erfinder des Volleyballsports oder – wie es damals hieß – „Mintonette“. Morgan besuchte das Springfield College in den USA und lernte dort James Naismith kennen, der 1891 Basketball erfand. Das inspirierte Morgan dazu, das neue Ballspiel Mintonette zu entwickeln.

William G. Morgan hatte Verbindungen zum YMCA (Young Men’s Christian Association) bzw. CVJM. Die jungen Männer in dieser Gemeinschaft waren die Ersten, die Mintonette spielten, und schnell wurde diese Sportart immer beliebter.

Mintonette ähnelte keinem anderen Spiel, so dass man anfangs ein Tennisnetz verwendete und mit einem Basketball spielte, doch das funktionierte nicht. Das Netz wurde daher auf 1,98 m angehoben, was zur damaligen Zeit dem Maß des größten Mannes entsprach. Gleichzeitig beauftragte Morgan eine Firma, einen leichteren und weicheren Lederball herzustellen, der eine weitaus größere Geschwindigkeit erreichte als ein Basketball. Und nun klappte es.

Auf einem von Morgan 1896 veranstalteten Kongress wurde beschlossen, das Spiel Volleyball zu nennen, weil der Ball im Volley, also im Flug, über das Netz gespielt wird. *Flogbóltur* (Flugball), wie das Spiel auf Färöisch heißt, war damit geboren.

Seitdem hat sich viel getan. Von einem Spiel für junge Männer im amerikanischen CVJM hat sich Volleyball zu einer der größten Sportarten der Welt entwickelt und wird überall gespielt: drinnen, draußen, in warmen Ländern an Sandstränden und nun auch als Snowvolleyball. Diese Variante soll künftig ebenfalls olympisch werden. Schätzungsweise 800 Millionen Menschen in aller Welt spielen mindestens einmal pro Woche Volleyball.

Volleyball auf den Färöern

Volleyball ist auf den Färöern keine besonders alte Sportart. Martin Holm, der am Lehrerseminar der Färöer unterrichtete und ein wahrer Pionier im färöischen Sport war, brachte zu einer Sportstunde einen seltsamen Ball und ein Netz mit, das er aufspannte - irgendwann in den Fünfzigern, als noch niemand dieses Spiel kannte.

Ein Spiel Volleyball. Foto: Flogbóltssamband Føroya.

Holm war ein guter Lehrmeister, und als die frisch ausgebildeten Lehrer überall im Land eingestellt wurden, brachten sie das Spiel mit. Auf diese Weise kam die Sportart an die Schulen und verbreitete sich von dort aus. Den Lehrern ist daher zu verdanken, dass Volleyball auf den Färöern eine so beliebte Sportart ist. Im Rahmen der neuen Maßnahme „*Flogbørn*" (Flugkinder) wurde nun auch ein besonderes Volleyballspiel für die jüngsten Kinder entwickelt, das in den Schulen und Sportvereinen gespielt wird.

Der färöische Volleyballverband, *Flogbóltssamband Føroya*, wurde 1980 gegründet, nachdem er vorher eine Unterabteilung im färöischen Sportverband ÍSF gewesen war. Seitdem ist die Entwicklung rasant verlaufen, und Volleyball wird inzwischen überall auf den Färöern gespielt. Vor allem Mädchen und Frauen begeistern sich für diese Sportart. Es gibt Landesturniere für alle Altersgruppen sowie Pokalturniere.

Die Färöer können auch schöne Erfolge im internationalen Volleyball vorweisen. Nicht zuletzt bei den jährlich stattfindenden Inselspielen (International Islands Games), wo Frauen wie Männer bereits mehrfach Medaillen gewonnen haben. Die jüngeren Mannschaften nehmen jedes Jahr an internationalen Turnieren teil und konkurrieren bei Wettkämpfen mit den anderen nordischen Ländern um Medaillen. Internationalen Volleyball kann man auch als Heimspiel sehen. In den letzten Jahren wurden mehrere internationale Turniere auf den Färöern veranstaltet, und hoffentlich dauert es nicht mehr lange, bis die Inselspiele wieder auf dem Programm stehen.

Die beiden Briefmarken von Suffia Nón zeigen zwei unterschiedliche Situationen im Volleyball. Eine Marke zeigt einen Libero, der sich nach einem Ball wirft. Ein Libero spielt in Empfang und Verteidigung auf der Rückseite des Feldes. Libero spielt immer mit einer anderen Farbe auf der Bluse als seine Teamspieler. Auf der zweiten Marke hängt ein Spieler in der Luft und ist bereit zu schmettern. Der Körper ist wie eine gespannte Feder, um so viel Kraft wie möglich in den Schlag zu bringen.

Magnus Tausen
Flogbóltssamband Føroya

Probendruck

Kunst: Sigrun Gunnarsdóttir

Die Künstlerin Sigrun Gunnarsdóttir wurde 1950 auf Eiði geboren. Dort wuchs sie auf, dort nahm ihr Interesse an der Malerei bereits in der Kindheit ihren Anfang, und dort hat sie als professionelle Künstlerin ihre ganz eigene charakteristische Bilderwelt entwickelt.

Sigrun Gunnarsdóttirs Bilder sind einfach und komplex zugleich, auf ihre stille Art kommunizieren sie mit uns und regen uns zum Nachdenken an. Sie arbeitet mit allem, was mit Menschen zu tun hat, und ihre Bilder stellen allerlei existentielle Fragen. Sigruns Motive stammen u. a. aus Märchen, aus der Verbindung zwischen den Generationen, aus Grönland und aus allgemein bekannten und persönlichen Geschichten.

Ihre ersten Werke zeigen deutlich, dass sie das naturalistische Handwerk beherrscht, doch Mitte der 90er Jahre wendet sie sich einer symbolischen Bilderwelt mit einer einfacheren Ausdrucksweise zu, die auch surrealistische Züge haben kann. Eine charakteristische Bilderwelt, die sie seitdem fortwährend weiterentwickelt hat. Sie lässt das Motiv vor ihren Augen los und malt aus ihren Gedanken heraus.

Das Interesse am Malen begleitet Sigrun Gunnarsdóttir seit ihrer Kindheit. Große Bedeutung hat hierfür auch gehabt, dass sie mit den Werken und Geschichten ihres Großvater Niels Kruse (1871 - 1953), des ersten färöischen Landschaftsmalers, aufgewachsen ist. Sigrun hat immer gewusst, dass sie Künstlerin werden wollte, und wurde von zu Hause auch darin unterstützt. 1971 zog sie als 21-Jährige nach Kopenhagen, um dort von 1971 bis 1973 auf die Kunstschule Glyptotekets Tegneskole zu gehen, wo sie von Robert Askou Jensen unterrichtet wurde. Dieser forderte sie auf, sich an der Königlich Dänischen Kunstakademie zu bewerben, die sie nach ihrer Aufnahme von 1973 bis 1980 besuchte. Zu ihren Professoren gehörten u. a. Wilhelm Freddie und Sven Dalsgaard. 1980 ließ sie sich auf Eiði nieder, wo sie auch heute noch ihr Atelier hat.

Sigrun Gunnarsdóttir, Künstlerin. Foto: Beinta á Torkilsheyggi.

Im Laufe ihrer Karriere kann Sigrun Gunnarsdóttir auf zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen zurückblicken. Ihre Bilder kommen weit herum, außer in Skandinavien wurden sie u. a. in der T.A.G. Gallery in New York, im Sunshine International Museum in Beijing und in der JARFO Art Gallery in Kyoto ausgestellt. 2018 präsentierte *Færøernes Kunstmuseum* ihre erste Retrospektive. Außerdem hat sie Kunstwerke für Kirchen und öffentliche Gebäude auf den Färöern geschaffen.

Zwei Mütterporträts

Auf dem ersten Bild, Mutter Teresa auf Eiði (2019), sehen wir eine alte Frau mit Strickzeug sitzen. Sie trägt Alltagskleidung, auf dem Tisch vor ihr liegen zwei frisch gebackene *drýlar** und eine Bibel. Man kann sich den Duft des frischen Brotes vorstellen, das Geklapper der Stricknadeln und das sanfte Schlurfen weicher *skóleistar** über den Boden hören. Ein niedlicher Hund liegt zu ihren Füßen, an der Wand hängt ein Bild von Mutter Teresa, und durch das Küchenfenster sieht man eine wunderschöne Aussicht. Das Bild lässt sich zeitlich und örtlich genau bestimmen, es zeigt eine ganz bestimmte Küche in *Yviri í Gjógv* auf Eiði, von der man genau diesen Blick auf die Felsformation Risin og Kellingin hat. Es ist das Porträt einer realen Frau, die jeder im Ort kannte.

Auf dem anderen Bild werden wir ebenfalls in die gemütliche Küche einer alten Frau eingeladen. Die Frau wirkt ruhig und hat große und starke Arme und Hände. Sie trägt eine Schürze und ist dabei, ihrer Enkelin ein Stück Brot abzuschneiden. Wir sehen die Wange der Großmutter, während sie sich dem Enkelkind zuwendet. Die Verbindung zwischen diesen beiden steht im Mittelpunkt. Eine schwarze Bibel hebt sich deutlich vom hellen gelben Tisch ab, ganz rechts hinter der Frau ragt die Kante einer offenen Tür in den Raum und rahmt das Bild ein. Genau wie auf dem ersten Bild. Obwohl viele Dinge abgebildet sind, wirkt alles bemerkenswert ausgewogen. Die Komposition und die großen Farbflächen bilden ein Gleichgewicht, und die gedämpfte blaue Farbe in verschiedenen Nuancen verbindet Vordergrund und

Hintergrund und fasst die Bilder zusammen. Dies scheint die Geborgenheit und Ruhe, die sie ausstrahlen, zu unterstreichen.

Alte Frauen sind eines der Hauptmotive in Sigrun Gunnarsdóttirs Kunst, die sie in knapp zwei Jahrzehnten in verschiedenen Versionen gemalt hat. Hier hat Sigrun ihre Mutter bzw. Großmutter porträtiert, doch durch die präzise und schlichte Ausdrucksweise wird das Bildmotiv auch allgemein menschlich – zu einer Schilderung eines Archetypus, der auch auf der anderen Seite der Erde einen Widerhall finden kann. Die treusorgende und weise Mutter, gehärtet von den Kämpfen des Lebens, unerschütterlich im Glauben an einen größeren Zusammenhang. Ein Mut machendes Bild angesichts des egozentrischen Individualismus der heutigen Zeit.

Das Motiv der Mutter des Künstlers ist wohlbekannt. In der färöischen Kunstgeschichte gibt es Beispiele wie das *Bildnis meiner Mutter* von Sámal Joensen-Mikines von 1934, das Porträt, *Mutter*, ca. 1955 von Ruth Smith, *Meine Mutter*, das Ingálvur av Reyni 1971 malte, und *Die Mutter des Künstlers*, ein Werk von Zacharias Heinesen von 1992. Ganz unterschiedliche und innige Schilderungen in expressivem, naturalistischem oder form- und farbexperimentellem Stil. Sigrun Gunnarsdóttir leistet einen ganz anderen Beitrag zur färöischen Kunstgeschichte, ihr Stil ist einfach – naivistisch, wenn man so will – und symbolisch.

Sigrun Gunnarsdóttirs Bilder erzählen Geschichten. Neben den Motiven komponiert sie ihre Bilder aus Symbolen, Zitaten und anderen erzählenden und alltäglichen Dingen. Und wie es für Sigrun typisch ist, bildet der christliche Glaube oft den Ausgangpunkt. Wir erkennen ihre Symbole wieder, weil sie von einem Bild ins nächste wandern. Und ob die Symbole nun aus dem Christentum stammen oder allgemeinerer Natur sind, so erhalten sie im Kontext – und natürlich in der Interaktion mit dem Betrachter – ihre jeweilige Bedeutung. Als Beispiel können wir die Tür nennen, die auf den Übergang vom irdischen Leben in die unbekannte Welt auf der anderen Seite der Tür hinweist, denn das Leben dieser alten Frauen neigt sich dem Ende zu.

Wenn man das erste Bild genau betrachtet, sieht man einen winzigen Vogel auf dem Boden zwischen der Frau und dem Hund sitzen, der den Vogel still anblickt. Er ist ganz unscheinbar und fällt nicht weiter auf, ist aber ebenso wichtig wie der Rest. Quasi ein Echo des Zitates auf dem Bild von Mutter Teresa: *„Be faithful in small things because it is in them that your strength lies."* Und nicht zuletzt das Brot. Im Christentum steht das Brot u. a. für den Leib Christi, für das Teilen und für ganz konkrete, aber auch geistige Nahrung, wie es im Vaterunser heißt: *„Unser täglich Brot gibt uns heute"*. Sigrun Gunnarsdóttirs Werke handeln von allem Menschlichen, und hier kann das Brot ganz einfach etwas so Grundlegendes bedeuten wie das Bedürfnis nach geistiger Nahrung, das uns Menschen gemeinsam ist. Das zweite Bild heißt nämlich *Das Brot, das den Hunger stillt* (2014), und hier wird die Nähe zwischen den Generationen angesprochen. Das Bild stellt Fragen zur Erinnerung, was es bedeutet, sich zu Hause zu fühlen, und über die Stimme und was sie mit sich bringen kann.

Mirjam Joensen, Kunsthistorikerin

* *Ungesäuertes färöisches Brot in Zylinderform, das in der Pfanne und im Ofen gebacken wird*
* *Gestrickte Wollpantoffeln*

Probendruck

Norden 2020: Robbenbaby

Wenn ein Robbenjunges zur Welt kommt, hat es einen dicken weißen Pelz. Mit seinen großen Kulleraugen sieht es so niedlich aus, dass einem beim Anblick dieses runden und kuscheligen Wesens ganz weich ums Herz wird. Jeder möchte es gern in den Arm nehmen und knuddeln.

Inzwischen gibt es Unmengen von Nachbildungen süßer kleiner Robben. Für viele Kinder ist es ihr Lieblingskuscheltier, das sie zur Schlafenszeit mit ins Bett nehmen. Auch Erwachsene sind oft ganz verzückt von diesem flauschigen, knopfäugigen Fellknäuel.

Astrid Andreasen hat sich mit ihren Farbstiften wieder konzentriert über ein Blatt Papier gebeugt. Dank ihrer Vorstellungskraft und geschickten Hände hat sie uns ein weiteres Mal ein Meisterwerk beschert. Ihre Zeichnung gibt das Robbenbaby lebensecht und liebenswert wieder. Astrid Andreasen ist eine Meisterin der bildlichen Umsetzung aller Dinge, die mit der Natur und vor allem mit dem Meer zu tun haben. Wir auf den Färöern können uns glücklich schätzen, eine so talentierte Künstlerin wie Astrid Andreasen zu haben.

Die Robbe ist ein Säugetier. Robben kommen in allen Weltmeeren sowie einigen größeren Flüssen und Seen vor. Auf Färöisch heißt das Muttertier „*opna*“, das Vatertier „*brimil*“ und das Robbenjunge „*nósi*“. Weltweit gibt es 36 Robbenarten. In färöischen Gewässern sind sieben Arten bekannt, wobei hier auch das Walross (*Odobenus rosmarus*) mitgezählt ist. Die Kegelrobbe (*Halichoerus grypus*) ist das einzige Säugetier mit Flossen, das sich auf den Färöern vermehrt. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts warfen auch Seehunde ihre Jungen auf den Inseln.

Zwischen September und November ziehen sich weibliche und männliche Robben in ihre Höhlen zurück. Diese Höhlen liegen in den Felswänden am Ufer, alle dort zum Meer hin, wo die Wellen am heftigsten gegen die Felsen schlagen. Tief im Inneren dieser Höhlen werfen die Kegelrobbenweibchen ihre Jungen auf Sand, Kies oder felsigem Boden.

Robbenbaby. Foto: Finn Larsen

Die Robbe ist ein Tier, das zu Lande und zu Wasser lebt. An Land ist die Robbe sehr unbeholfen, aber sie ist eine hervorragende Schwimmerin und daher wie geschaffen für die Jagd im Wasser. Die Robbe kommt an Land, um sich auszuruhen, ihren Pelz zu wechseln und sich zu paaren. Sie hat jedoch auch viel mit Landtieren gemeinsam, denn wie andere Landtiere lässt sie sich stark von ihrem Geruchs- und Tastsinn leiten.

Ein Robbenjunges wiegt bei der Geburt ca. 15 kg. Der dicke weiße Pelz der kleinen Robbe schützt sie gegen Kälte. Wenn ein Robbenbaby ins Wasser fällt, kann es allerdings ertrinken, weil dieser Pelz sich mit Wasser vollsaugt und es in die Tiefe zieht. Es kann auch erfrieren, wenn es bis auf die Haut nass wird. Von September bis November sterben wegen des oft windigen Wetters deshalb viele Jungtiere.

Neugeborene Robben werden etwa zwei Wochen lang von ihrer Mutter gesäugt. Die Milch ist mit ca. 60 % Fett sehr nahrhaft, so dass Robbenjungen schnell wachsen. Ihre dicke Speckschicht schützt sie dann besser gegen die Kälte. Nach drei Wochen wiegt das Robbenbaby bereits 50 kg, verliert nach und nach seinen Pelz und muss nun selbst Nahrung finden.

In der Zeit von September bis November begeben sich die adulten Tiere wieder zur Paarung in die Höhlen, manchmal sieht man sie dabei auch auf dem Felsengrund. Die Weibchen werden im Alter von 5 bis 7 Jahren geschlechtsreif, die Männchen erst im Alter von 7 bis 9 Jahren. Auf der Speisekarte der Robben stehen Fische ganz oben, sie fressen jedoch ebenfalls Krabben und Tintenfische. Vereinzelt sollen Robben beim Vogelfang beobachtet worden sein.

Von der Landnahmezeit bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde auf den Färöern Robbenjagd betrieben. Die Robbe hatte damals eine große Bedeutung für den Alltag der Färinger. Am Michaelistag, dem 29. September, ging man auf Robbenfang. Männer fuhren mit ihren Booten hinaus und drangen in die Höhlen ein, die ihnen als Robbenhöhlen bekannt waren. Als Lichtquelle hatten sie Öllampen dabei und Holzknüppel, um die Robben damit zu erschlagen. Das Robbenfleisch wurde verzehrt, der Speck zu Öl

Robbe. Foto: Jógvan Hansen

geschmolzen, und die Haut wurde getrocknet oder gegerbt und zu Schuhen oder Taschen verarbeitet.

Die Sage von der Robbenfrau, die im Ort Mikladalur an Land kam, ist inzwischen weltberühmt. 2007 gab Posta einen Kleinbogen mit Motiven dieser Sage heraus. Die zehn Illustrationen stammen aus der Feder des färöischen Künstlers Edward Fuglø.

In den letzten fünf Jahren hat ein steter Strom von Menschen aus aller Welt den Fjord nach Kalsoy überquert, um in Mikladalur die 2,6 Meter hohe und 450 kg schwere Statue des Bildhauers Hans Pauli Olsen zu bestaunen. Seine wunderschöne Interpretation der Robbenfrau steht dort auf dem Felsplateau Stórikneysi am Strand. Die Skulptur ist von großartiger Natur umgeben, sommergrünen oder winterweißen Bergen, spiegelglattem oder sturmgepeitschtem Meer.

Die meisten kennen die Geschichte von den Robbenjungen, die in dieser Sage von Menschenhand erschlagen werden. Die Robbensage ist in vielen Ländern verbreitet. Es gibt sie in Grönland, auf Shetland, in Irland und Australien. Die grönländische Sage von der Mutter des Meeres endet jedoch versöhnlicher und mit der Moral, dass wir die Natur schützen sollen.

Zitat aus „Die Mutter des Meeres“:
„Der Mutter des Meeres gefielen die Missetaten der Inuit in der Siedlung nicht. Als Strafe fing sie am Meeresboden alle Beutetiere mit ihren prächtigen Haaren ein. Als der Blinde (der Mensch) zu ihr kam, um die Misere zu beenden, kämmte er ihr Haar, legte den Dreck auf einen Haufen und schmiss ihn anschließend weg. In dem Moment wurde alles lebendig, und es erschienen Bären, Füchse, Mützenrobben, Bartrobben, Fjordrobben, Grönlandrobben, Seehunde, Walrosse, Narwale und viele verschiedene Vögel.“

Auf den Färöern wurde das niedliche, liebenswerte und kulleräugige Fellknäuel nun als Briefmarkenmotiv verewigt. Zusammen mit all den anderen wunderschönen färöischen Briefmarken geht das Robbenbaby ab jetzt rund um die Welt.
Gute Reise!

Mourits Mohr Joensen

Die schönste Briefmarke 2019

- der 1. Preis ist ein wollenes Plaid

FO 898-899

FO 900-902

FO 903

FO 904

FO 900 FO 901 FO 902

FO 909

FO 905

FO 910

FO 911

FO 906-908

FO 914-915

FO 912

FO 913

FO 917

FO 916

FO 918

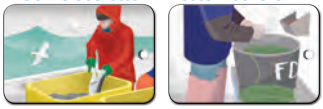
FO 919

1. Preis:
Ein wollenes Plaid.
Design: VIMA

2. Preis:
Das Jahrbuch 2019

3. Preis:
Schneidebretter I: Küstenfischerei

4. Preis:
Schneidebretter II: Küstenfischerei



Die Coupon ausfüllen und an uns senden oder auf www.stamps.fo stimmen.
Einsendeschluss: **15. März 2020!**

Name: _____

Adresse: _____

_____

Stadt: _____

Land: _____

Kundennr.: _____

Die schönste Briefmarke des Jahres 2019 ist:

FO

☐ **Ja,** bitte. Ich möchte mich für das elektronische News-letter anmelden.

E-Mail: _____

Letzte Chance diese Briefmarken zu kaufen

Jahresschlussverkauf

Der 31. Dezember 2018 ist letztes Verkaufsdatum für die in diesem Prospekt vorgestellten Briefmarken und Sammler-Produkte. Es wird also nur noch bis 31. Dezember 2019 möglich sein, diese Produkte zum Nennwert zu kaufen.

Die Briefmarken können durch das Bestellformular und auf de.stamps.fo bestellt werden.

FO 638

FO 822-823

FO 822-823

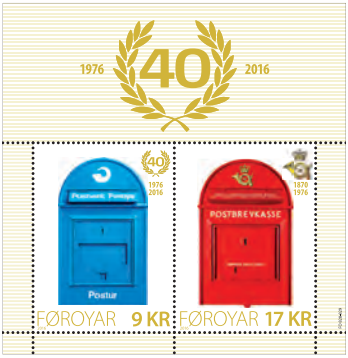
FO 824-826

*Feuerwehrfahrzeuge: 1, 15 und 19 DKK, selbstklebende Hefte mit 6 Briefmarken. PPN00216.

FO 827

FO 832-833

*Europa 2016: Think Green, 9 und 17 DKK, selbstklebende Hefte mit 6 Briefmarken. PPN000516.



FO 828-829

FO 828

FO 831

FO 830

FO 837 -846

FO 835-836

*Die Färöische Nationaltracht I: 17 und 20 DKK, selbstklebende Hefte mit 6 Briefmarken. PPN00916.

FDC-Mappe 2015

Heftmappe 2015

Jahrbuch 2015

Jahresmappe 2015

Jetzt bestellen auf de.stamps.fo

Neue Ausgaben 14. und 24. Februar 2020

Probendruck

Neue Ausgabe:	**Vatndalsvatn - der Herzsee**
Ausgabetag:	14.02.2020
Werte:	8,00 und 12,00 DKK
Nummern:	FO 920-921
Briefmarkenformat:	30,0 x 26,0 mm
Foto / Künstler:	Roy Mosterd / Suffía Nón
Drucktechnik:	Offset + Iriodin Ink
Druckerei:	Cartor Security Printing, Frankreich
Gebührensatz:	Kleinbriefe auf den Färöer und nach Ausland, 0-50 g.

Probendruck

Neue Ausgabe:	**Mikkjal á Ryggi**
Ausgabetag:	24.02.2020
Werte:	17,00 und 26,00 DKK
Nummern:	FO 922-923
Briefmarkenformat:	26 x 40 mm
Blockformat:	100 x 70 mm
Künstler:	Anker Eli Petersen
Drucktechnik:	Offset
Druckerei:	Cartor Security Printing, Frankreich
Gebührensatz:	Grossbriefe auf den Färöer, 0-100 g und Grossbriefe nach Ausland, 0-50 g.

Probendruck

Neue Ausgabe:	**125 Jahre Volleyball**
Ausgabetag:	24.02.2020
Werte:	12,00 und 17,00 DKK
Nummern:	FO 924-925
Briefmarkenformat:	30 x 42 mm
Künstlerin:	Suffía Nón
Drucktechnik:	Offset
Druckerei:	Cartor Security Printing, Frankreich
Gebührensatz:	Kleinbriefe auf den Färöer, 0-50 g und Grossbriefe auf den Färöer, 0-100 g.

Probendruck

Neue Ausgabe:	**Kunst: Sigrun Gunnarsdóttir**
Ausgabetag:	24.02.2020
Werte:	12,00 und 27,00 DKK
Nummern:	FO 926-927
Briefmarkenformat:	30 x 42 mm
Künstler:	Sigrun Gunnarsdóttir
Drucktechnik:	Offset
Druckerei:	Cartor Security Printing, Frankreich
Gebührensatz:	Kleinbriefe auf den Färöer, 0-50 g und Grossbriefe auf den Färöer, 101-250 g.

Probendruck

Neue Ausgabe:	**Norden 2020: Robbenbaby**
Ausgabetag:	24.02.2020
Werte:	20,00 DKK
Nummern:	FO 928
Briefmarkenformat:	40 x 30 mm
Künstlerin:	Astrid Andreasen
Drucktechnik:	Offset + UV-Lack
Druckerei:	Cartor Security Printing, Frankreich
Gebührensatz:	Kleinbriefe nach Ausland, 0-50 g. + Selbstklebende Hefte - 6 Briefmarken

Layout: Posta Stamps - Vorderseite: Mikkjal á Ryggi, Statue. Foto: Ingun N. Olsen . Druckerei: TrykTeam, Dänemark.

Posta Stamps
Óðinshædd 2
FO-100 Tórshavn
Färöer

Tel. +298 346200
Fax +298 346201
stamps@posta.fo
www.stamps.fo

Multilingual webshop: www.stamps.fo

ISSN 1603-0036

/faroestamps

Vatndalsvatn - *der Herzsee*

Das Besondere an dieser Briefmarkenausgabe ist, dass beide Briefmarken in Bögen mit jeweils zehn Briefmarken gedruckt werden. Fünf von jeder Art. Siehe nebenstehenden Abbildungen. Bitte beachten, dass es sich bei den Abbildungen um Probedrucke und nicht um Endprodukte handelt.

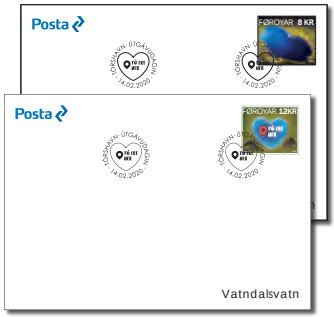
Wenn Sie einen Brief ins Ausland senden müssen, benötigen Sie beide Briefmarken 8 + 12 = 20 DKK. Wenn Sie andererseits einen Brief an einen Empfänger auf den Färöern senden möchten, benutzen Sie nur die Briefmarke in Höhe von 12 DKK * .*

** Nach der geplante Portoerhöhung per 01.01.2020 kostet ein Kleinbrief auf den Färöern DKK 12,00 und nach Ausland DKK 20,00*

Ersttagsbrief mit Satz

Ersttagsbrief mit 4-Blöcken

Bogen, Zusammendruck



Ersttagsbrief mit Einzelnmarken

Satz ob. Viererblöcke, postfrisch

Set, se-tenant

Satz unt. Viererblöcke, postfrisch

Postkartensatz

Posta
FAROE ISLANDS

Bestellung - Posta Stamps Nr. 42

No.	Produkt		Preis DKK	Preis Euro	Anzahl	Total
Ausgabe 14.02.2020 - Vatndalsvatn - FO 920-921 (2 Briefmarken, Zusammendruck)						
PPA010220	Vatndalsvatn, postfrisch	*	20,00	2,80		
FFG010220	Vatndalsvatn, gest.	⊙	20,00	2,80		
DDG010220	Vatndalsvatn, tgst	⊙	20,00	2,80		
FFK010220	Ersttagsbrief mit Satz	⊙	25,00	3,50		
FFL010220	Ersttagsbrief mit Einzelnmarken	⊙	27,00	3,75		
FFM010220	Ersttagsbrief mit 4-Blöcken	⊙	45,00	6,30		
PPJ010220	Postkarten, Vatndalsvatn (2)	*	14,00	1,95		
FFJ010220	Maxikarten, Vatndalsvatn (2)	⊙	34,00	4,75		
PPB010220	Satz ob. Viererblöcke, postfrisch	*	40,00	5,60		
PPC010220	Satz unt. Viererblöcke, postfrisch	*	40,00	5,60		
PPD920921	Vatndalsvatn, Bogen (10)	*	100,00	14,00		
Ausgabe 24.02.2020 - Mikkjal á Ryggi - FO 922-923 (Block mit zwei Briefmarken)						
PPS000220	Mikkjal á Ryggi, Block, postfrisch	*	43,00	6,00		
FFT000220	Mikkjal á Ryggi, Block, gest.	⊙	43,00	6,00		
DDT000220	Mikkjal á Ryggi, Block, tgst.	⊙	43,00	6,00		
FFU000220	Ersttagsbrief mit Block	⊙	48,00	6,70		
Ausgabe 24.02.2020 - Volleyball 125 Jahre - FO 924-925 (2 Briefmarken)						
PPA020220	Volleyball, postfrisch	*	29,00	4,00		
FFG020220	Volleyball, gest.	⊙	29,00	4,00		
DDG020220	Volleyball, tgst.	⊙	29,00	4,00		
FFK020220	Ersttagsbrief mit Satz	⊙	34,00	4,75		
FFL020220	Ersttagsbrief mit Einzelnmarken	⊙	36,00	5,00		
FFM020220	Ersttagsbrief mit 4-Blöcken	⊙	123,00	17,20		
PPB020220	Satz ob. Viererblöcke, postfrisch	*	116,00	16,20		
PPC020220	Satz unt. Viererblöcke, postfrisch	*	116,00	16,20		
PPD000924	Volleyball, Bogen 12KR (20)	*	240,00	33,50		
PPD000925	Volleyball, Bogen 17KR (20)	*	340,00	47,50		
Ausgabe 24.02.2020 - Kunst: Sigrun Gunnarsdóttir - FO 926-927 (2 Briefmarken)						
PPA030220	Sigrun Gunnarsdóttir, postfrisch	*	39,00	5,40		
FFG030220	Sigrun Gunnarsdóttir, gest.	⊙	39,00	5,40		
DDG030220	Sigrun Gunnarsdóttir, tgst.	⊙	39,00	5,40		
FFK030220	Ersttagsbrief mit Satz	⊙	44,00	6,10		
FFL030220	Ersttagsbrief mit Einzelnmarken	⊙	46,00	6,40		

* = postfrisch ⊙ = gestempelt

No.	Produkt		Preis DKK	Preis Euro	Anzahl	Total
FFM030220	Ersttagsbrief mit 4-Blöcken	⊙	163,00	22,80		
PPB030220	Satz ob. Viererblöcke, postfrisch	*	156,00	21,80		
PPC030220	Satz unt. Viererblöcke, postfrisch	*	156,00	21,80		
PPD000926	Sigrun Gunnarsdóttir, Bogen 12KR (20)	*	240,00	33,50		
PPD000927	Sigrun Gunnarsdóttir, Bogen 27KR (20)	*	540,00	75,60		
Ausgabe 24.02.2020 - Norden 2020: Robbenbaby - FO 928 (1 Briefmarke)						
PPA000928	Norden 2020, postfrisch	*	20,00	2,80		
FFG000928	Norden 2020, gest.	⊙	20,00	2,80		
DDG000928	Norden 2020, tgst.	⊙	20,00	2,80		
PPN000928	Markenheftchen, postfrisch	*	120,00	16,80		
FFO000928	Markenheftchen, gest.	⊙	120,00	16,80		
DDO000928	Markenheftchen, tgst.	⊙	120,00	16,80		
FFK000928	Ersttagsbrief mit Satz	⊙	25,00	3,50		
FFL000928	Ersttagsbrief mit Einzelnmarken	⊙	25,00	3,50		
FFM000928	Ersttagsbrief mit 4-Blöcken	⊙	85,00	11,90		
FFP000928	Ersttagsbrief mit Markenheftchen	⊙	125,00	17,50		
PPB000928	Satz ob. Viererblöcke, postfrisch	*	80,00	11,20		
PPC000928	Satz unt. Viererblöcke, postfrisch	*	80,00	11,20		
PPD000928	Norden 2020, Bogen (20)	*	400,00	56,00		
Jahresschlussverkauf						
PPA000638	*Mýrisólja*, Sumpfdotterblume	*	30,00	4,20		
PPA010216	Westerbeek 1742	*	36,00	5,00		
PPS000216	Westerbeek 1742, Block	*	36,00	5,00		
PPA020216	Feuerwehrfahrzeuge	*	35,00	4,90		
PPN000216	Feuerwehrfahrzeuge, Markenheftchen	*	70,00	9,80		
PPA000827	Sepac 2016: Jahreszeiten	*	17,00	2,30		
PPA000828	Postverk Føroya 40 Jahre	*	9,00	1,25		
PPS000416	Postverk Føroya 40 Jahre, Block	*	26,00	3,60		
PPA000830	Nólsoyar Páll 250 Jahre	*	24,00	3,30		
PPA000831	Norden 2016: die nordische Küche	*	9,00	1,25		
PPA000516	Europa 2016: Think Green	*	26,00	3,60		
PPN000516	Europa 2016: Think Green, Heftchen	*	78,00	10,90		
				Insgesamt:		

Bitte den Kupon auf der Rückseite ausfüllen!

No.	Produkt		Preis DKK	Preis Euro	Anzahl	Total
PPA000916	Nationaltrachten I	*	37,00	5,10		
PPN000916	Nationaltrachten II, booklet	*	111,00	15,50		
PPS000916	Jesus von Nazareth	*	90,00	12,60		
PPY002015	Jahresmappe 2015	*	373,00	52,00		
WPPE02015	Jahrbuch 2015	*	398,00	55,00		
WFDM02015	FDC Mappe 2015	*	433,00	60,00		
WHEM02015	Heftmappe 2015	*	340,00	47,50		
		Ekspeditionsgebühr:	**25,00**	**3,50**	**1**	**25,00**
				Preis insgesamt:		

Zahlung:

☐ Soll vom Guthaben meines Kontos abgebucht werden

Deutsche Kunden können auf folgendes Konto Zahlungen vornehmen:

☐ Postbank Saarbrücken, Neugrabenweg 2, 66123 Saarbrücken
IBAN: DE 56 5901 0066 0001 0056 66, SWIFT-BIC: PBNKDEFF

☐ Bitte alle künftige Bestellungen und Abonnementssendungen von nebenstehender Kreditkarte abbuchen

Ich möchte bezahlen mit Kreditkarte:

Karten Nr.: ☐☐☐☐ ☐☐☐☐ ☐☐☐☐ ☐☐☐☐ Gültig bis: ☐☐☐☐

Betrag: _____ Unterschrift: _____

▪ Zahlungen aus anderen Ländern bitte an unser Postgirokonto N. 625 98 47 beim Postscheckamt in Kopenhagen.

▪ Wenn Sie schon Kunde bei Posta Stamps sind, bitten wir Sie Ihre Kundennummer bei Bestellung und Zahlung anzugeben.

Posta Stamps
Óðinshædd 2
FO-100 Tórshavn
Färöer

Tel. +298 346200
Fax +298 346201
stamps@posta.fo
www.stamps.fo

Name: _____
Straße: _____
Stadt: _____
Land: _____
Email: _____
Kundennummer: ☐☐☐☐☐☐☐

PS2019